



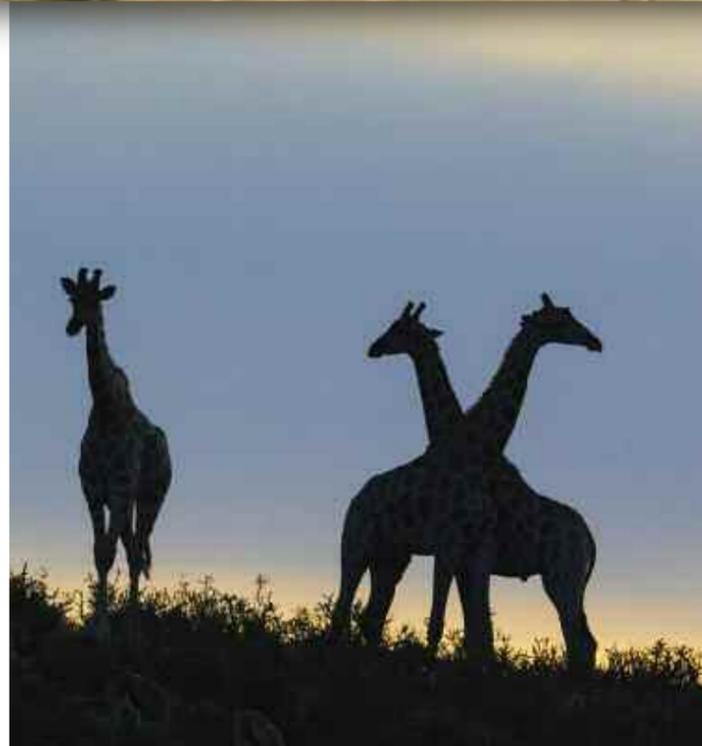
LÖWENLAND

Kgalagadi-
Transfrontier-
Nationalpark



Der grenzüberschreitende Kgalagadi-Transfrontier-Nationalpark zählt mit seinem beeindruckenden Vorkommen an Großkatzen und Raubtieren zu den lohnendsten Wildreservaten Afrikas. Sowohl auf südafrikanischer als auch auf botswanischer Seite erstreckt sich die atemberaubende Landschaft der Kalahari mit ihren orange-roten Dünenketten – das Revier der Löwen, Geparde und Leoparden.

Text und Fotos: Thomas Dressler



BLITZ UND DONNERSCHLAG. Impo-
nierende Kumulus-Ungetüme am Himmel, tiefschwar-
zer Horizont, heftige Regengüsse. Der Auftakt meiner
zweiten Reise in die Kalahariwüste verläuft ganz nach
Wunsch. Saftiges, grünes Gras wächst nun dort, wo
vor vier Monaten, zum Ende der Trockenzeit, dürre
Flächen gelben Wüstengrases dominierten. Die Tiere
sind mit ihrem Nachwuchs unterwegs. Gnus mit ihren
Kälbern und Springböcke mit Lämmern lieben dieses
frische Grün, das jetzt in den ansonsten staubtrockenen
Betten des Auob- und Nossob-Flusses sprießt. Ich bin
voller (Foto-)Vorfreude.
Zweimal fünf Wochen, zunächst zum Ende der win-
terlichen Trockenzeit von Ende August bis Ende Sep-
tember, dann zum Höhepunkt der Regenzeit im Januar
und Februar, bin ich in den Kgalagadi-Transfrontier-
Nationalpark gereist. Das grenzüberschreitende Natur-
schutzgebiet entstand im Jahr 2000 durch die
Zusammenlegung des Kalahari-Gemsbok-National-
parks in Südafrika und des Gemsbok-Nationalparks
in Botswana. Von Nord nach Süd durchschnitten von
den Trockenflüssen Auob und Nossob, die sich am

südlichen Ende des Parks bei Twee Rivieren vereinen,
wartet die Kalahari hier mit ihren schönsten Dünen
auf. Vor allem das häufige Vorkommen großer Raub-
katzen macht dieses Schutzgebiet so attraktiv für Besu-
cher. Löwen, Geparde und Leoparde teilen sich die
Reviere in den Flussbetten und den angrenzenden
Dünen. Daneben sind die bereits erwähnten Gnus und
Springböcke hier zuhause, außerdem Speiß- und Stein-
böcke sowie Kuhantilopen. Gelegentlich trifft man
sogar auf eine Herde scheuer Elandantilopen. Putzige
Erdmännchen, Mangusten und Borstenhörnchen zäh-
len ebenso zu den Bewohnern wie Hyänen, Schakale
und Kapfüchse. Und – wie könnte es in einem Wüs-
tengebiet anders sein – Skorpione und Schlangen, dar-
unter die recht häufige, sehr schöne, aber auch gefähr-
liche Kapkobra. Auch Raubvögel sind in großer Arten-
vielfalt vorhanden. Begegnungen besonderer Art bietet
zudem das Auob-Flussbett: Hierher wurden im Sep-
tember 1990 acht Giraffen aus dem Etoscha-National-
park in Namibia umgesiedelt. Mittlerweile sollen es
über sechzig Exemplare sein. Ein oft überraschender
und anmutiger Anblick in dieser ariden Landschaft.



Der Kgalagadi-Nationalpark ist für seine schwarz-mähnigen Kalahari-Löwen berühmt, die man entlang der Trockenflüsse häufig beobachten kann. Manchmal trifft man sie aber auch auf den Fahrwegen direkt am Camp.



GANZ NAH DRAN

Der König der Wüste gibt sich die Ehre

NÄCHTLICHER BESUCH IM CAMP

Nach zwei Tagen ist der Gewitter-Spuk vorbei. Die folgenden drei, fast regenlosen Wochen erinnern schon wieder sehr an die trockenen Wintermonate, wenn man von den nun sehr viel höheren Temperaturen und dem immer noch grünen, wenn auch langsam vertrocknenden Gras absieht.

Die trockene Zeit zwischen Mai und Anfang Oktober mag die typischeren Wüstenbilder liefern. Das blass gelbe der spärlichen Vegetation bedeckt dann den roten Kalaharisand und leuchtet golden im Licht der aufgehenden Sonne sowie in der letzten Stunde des Tages – ein fotogener Rahmen für Tieraufnahmen. Gejagte und Jäger halten sich zur Trockenzeit gerne in der Nähe der Wasserstellen auf. Ein

geduldiges Ausharren am Wasserloch lohnt sich daher in der Regel für den Fotografen, während dies zur Regenzeit wenig Sinn macht. Die Nächte im Winter können bitterkalt sein. Bis minus zehn Grad von Juni bis in den August hinein und immer noch bis zum Gefrierpunkt von Mitte August bis Anfang Oktober. Tagsüber wird es dagegen meist recht warm. 33 Grad war das Maximum während meiner Septemberreise, im Januar waren es dann 38 Grad. Im Sommer klettern die Temperaturen in der südlichen Hemisphäre aber oft bis weit über 40 Grad.

Sei es zum Schutz vor den frostigen Winternächten oder der sommerliche Hitze, in beiden Fällen kommt mir ein erzwungener Umstand eigentlich zugute: Die Möglichkeit zu Zelten besteht auf der südafrikanischen

Seite des Nationalparks nämlich lediglich in den drei Hauptcamps Twee Rivieren, Mata Mata und Nossob. Da ich mich aber meist in den abgelegenen, kleineren Wilderness Camps einbuche, kann ich auf die Campingausrüstung verzichten und stattdessen den Komfort der Unterkünfte genießen – dicke Decken im Winter, Ventilatoren im Sommer. Viele dieser Camps sind neueren Datums, von ausgesprochen ästhetischer Architektur und wurden an landschaftlich besonders reizvollen Stellen errichtet, wo sie hautnahe Natur- und Wilderlebnisse bieten. Nachts habe ich beispielsweise in den Wilderness Camps Kieliekrankie, Urikaarus und Kalahari Tented Camp regelmäßig Besuch von Großkatzen, Hyänen und Schakalen. Das Gebrüll eines männlichen Löwen zu nächtlicher Stunde in unmittelbarer Nähe ist eine aufregende Erfahrung. Auch Schakale lassen bei Einbruch der Dunkelheit lautstark von sich hören.

TATZENABDRÜCKE IM SAND

Löwen, Löwen, Löwen. Das obere Auob-Flussbett beschert mir fast täglich Begegnungen mit Löwen. Etwas häufiger zur Trockenzeit. Auch Geparde sind reichlich zu sichten. Die Camps Mata Mata, Kalahari Tented Camp und etwas weiter südlich Urikaarus sind hervorragend gelegen, um diesen Bereich des Auob zu erforschen. Der untere Teil des Flussbettes zwischen den Camps Kieliekrankie und Twee Rivieren ist sowohl landschaftlich als auch vom Wildbestand her sehr viel weniger ergiebig. Mit Twee Rivieren als Standort ist es deshalb empfehlenswerter im Nossob auf Safari zu gehen. Dort sind die 38 Kilometer bis zum Kij Kij Wasserloch ein gutes Gebiet für die Tierbeobachtung. So lässt sich zum Beispiel das Löwenrudel von Kij Kij alle paar Tage an der Wasserstelle sehen. Schwieriger wird es im nördlichen Nossob-Flussbett rund um das Nossob Camp. Das Flussbett dort ist sehr breit, die





Die Baumeister der Kalahari

Weder sind sie mit einem farbenprächtigen Federkleid ausgestattet, noch gehört ihr Gesang zu den lieblichsten der gefiederten Geschöpfe der Wüste. Dennoch können sie mit einem allgegenwärtigen und nicht zu übersehenden Superlativ aufwarten:

Die Siedelweber der ariden Zonen des südlichen Afrikas bauen die wohl größten und aufwendigsten Nester dieser Region. In Kameldornbäumen, Köcherbäumen und auf Telefonmasten sind die imposanten Wohnanlagen dieser Meisterarchitekten zu bestaunen. Über hundert Brutpaare können diese Mehrfamilienbehausung bevölkern. Die einzelnen Kammern sind wohltemperiert und bieten besten Schutz gegen die unbarmherzige Hitze der Wüste. Dabei erreicht das Nest einer Brutkolonie einen Durchmesser von bis zu vier Metern und ein Gewicht von mehreren hundert Kilogramm. Da kommt es natürlich gelegentlich schon vor, dass dies auch für den stärksten Ast zu viel wird und er krachend samt Wohnblock zu Boden fällt.

Eine äußerst interessante Zweckgemeinschaft gehen die Siedelweber mit dem Halsband-Zwergfalken ein, der eigentlich ein natürlicher Feind ist und in den Brutkolonien nach Eiern und Jungen räubert. Gleichwohl haben Weber und Falke ein außergewöhnliches Abkommen geschlossen:

Die Siedelweber stellen einem Zwergfalken ein klimatisiertes Apartment zur Verfügung und als Gegenleistung wildert der Falke nicht in dieser Kolonie und hält zudem seine plündernden Artgenossen fern. Wohnen mit Sicherheitsdienst. Eine sehr smarte Lösung. Gegen die Raubzüge der gefährlichen Kapkobra kann dann allerdings auch der kleinste aller afrikanischen Raubvögel nichts ausrichten.



In den Kameldornbäumen der Kalahariwüste errichtet, bieten die Gemeinschaftsnester der Siedelweber der Kapkobra einen recht leichten Zugang.



Tiere oft weit entfernt und nur während der Trockenzeit lohnt sich das Warten an den Wasserlöchern. Zur Regenzeit gibt es in diesem Gebiet meist wenig zu sehen. Außer man begegnet dem schwarzmähnigen Kalaharilöwen während seiner langen Wanderungen auf den Sandpisten.

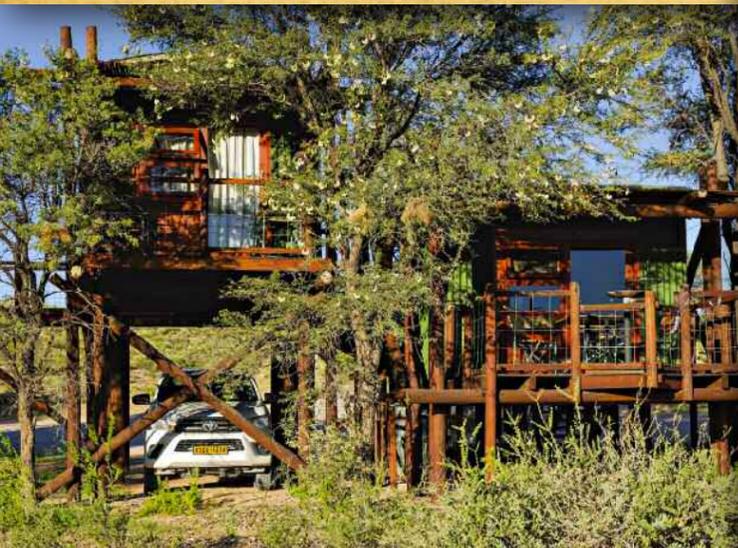
Löwen lieben es, während ihrer nächtlichen Märsche die busch-, dornen- und löcherfreien Fahrwege zu benutzen. Es lohnt sich also der Blick aus dem Autofenster nach unten. Fast immer wird man morgens den Tatzenabdruck der Großkatze entdecken. Der geübte Fährtenleser erkennt dann auch sofort die Laufrichtung und wird zu früher Stunde mit Glück auf das Tier stoßen. Kommt man zu spät, liegt es bereits im Schatten einer Akazie und rührt sich nicht mehr bis zum letzten Tageslicht. Katzenleben eben.

AMOURÖSE ABENTEUER

Ein männliches Prachtexemplar von einem Löwen beobachte ich, wie er unruhig am Boden schnüffelnd und doch zielstrebig durch das Auob-Flussbett streunt. Nach ein, zwei Kilometern biegt er plötzlich ab und kreuzt vor mir die Piste. Mein Blick wandert nach links und dort sitzt „Sie“, erhöht und exponiert an einem steinigen Hang im schönsten Morgenlicht. Die Prinzessin wartet auf ihren Prinzen. Der Prinz, der offensichtlich um die aggressiven Eigenheiten von Katzen Damen beim ersten Rendezvous weiß, nähert sich vorsichtig und nimmt schließlich in einer respektvollen Distanz von etwa fünfzig Metern Platz. Wenig später kommt sie zu ihm herüber, um ihn mit einem beherzten Prankenhieb und fletschenden Zähnen zu begrüßen. So unfreundlich geht es noch eine Zeit lang weiter,

MIT LEIDENSCHAFT UND BISS





Im Urikaarus Wilderness Camp wurden die Hütten auf Holzpfählen errichtet und bieten von ihren Balkonen aus eine sehr gute Sicht auf das nahegelegene Wasserloch mitten im trockenen Flussbett des Auob. Besonders am frühen Morgen und am Abend finden sich dort zahlreiche Tiere ein.



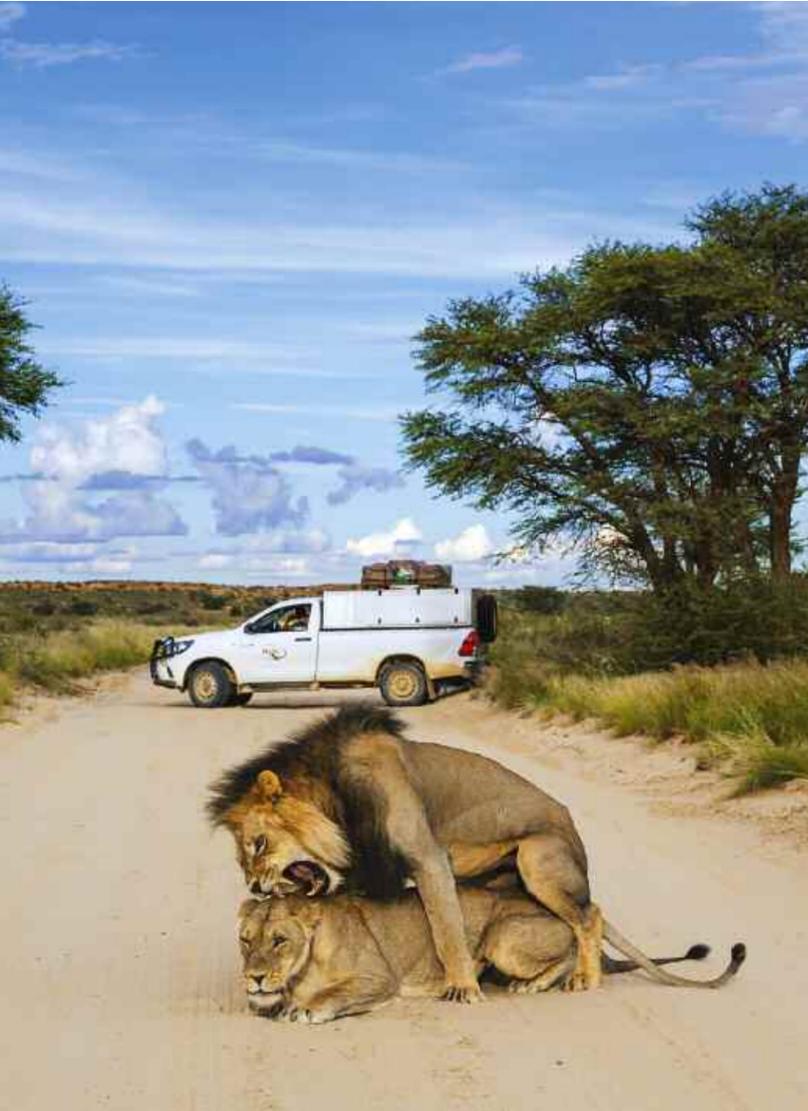
Die Tierwelt ist artenreich: Spießböcke, Streifengnus, Leoparden und Giraffen ziehen durch die Landschaft. In der Regenzeit fasziniert das frische Grün, in der Trockenzeit kommt es gelegentlich zu Sandstürmen.

IN DER KALAHARI ZUHAUSE

bis sich beide wegen der steigenden Temperaturen für den Rest des Tages im Schatten eines Kameldornbaumes niederlegen. Am nächsten Morgen sind sie verschwunden, möglicherweise um in der abgelegenen Ruhe eines Dünentales ihrem Liebesleben zu frönen.

Zwei Tage später höre ich von einem Löwenrudel, das etwa dreißig Kilometer nördlich eine Giraffe erlegt hat. Am Morgen darauf finde ich den Kadaver der Giraffe jenseits des Auob-Flussbettes, nicht weit entfernt hält ein recht betagter Löwe seinen Verdauungsschlaf, während sich der Rest der Truppe auf einem Dünenkamm tummelt. Drei Weibchen und ein Männchen. „Den kenne ich doch“, schießt es mir durch den Kopf. Zurück im Camp vergleiche ich die Fotos am Computer

mit den Aufnahmen vom „Liebhaber“. Er ist es tatsächlich. Hatte er sich vor drei Tagen dreißig Kilometer entfernt von seinem Rudel auf die Suche nach einem Abenteuer gemacht und es wohl auch gefunden? Oder war es eine eher zufällige Begegnung während einer seiner territorialen Kontrollstreifzüge? Lief er dann hungrig die dreißig Kilometer zurück zu seiner Familie, um sich dort mit leckerem Giraffensteak den Magen vollzuschlagen und sich danach wieder auf den Weg zu seiner neuen Freundin zu machen? Hatte ihn diese vielleicht mittlerweile wegen des ganzen Hin und Hers verlassen? Das Ende blieb ungewiss. Die Geschichte offenbart aber, dass auch zu einem Rudel gehörende Löwenmänner amourösen Abenteuern nicht abgeneigt sind.



Die Rote Stachelagama hat eine helle, graubraune Haut. Während der Paarungszeit bekommen die Männchen einen blauen Kopf und wachen auf Büschen über ihr Territorium.



BLICK INS GRÜNE IM POLENTSWA CAMP

REGENZEIT PUR

Endlich. Nach über drei Wochen donnert es wieder. Zunächst zwar nur für einen Tag, aber das reicht, um Regenbögen über der Landschaft bestaunen zu können. Das schwindende Grün erholt sich erstaunlich schnell, das Flussbett füllt sich erneut mit Wasser. Ich bin auf dem Weg zur Polentswa Lodge, einer der beiden auf botswanischer Seite gelegenen Unterkünfte des Kgalagadi-Transfrontier-Nationalparks. Es ist einer der großen Vorteile dieses grenzüberschreitenden Nationalparks, dass man ohne Grenzformalitäten zwischen dem südafrikanischen und botswanischen Teil wechseln kann. Wer über Mata Mata in Namibia an- und abreist, muss die südafrikanischen bzw. botswanischen Behörden in Twee Rivieren nicht einmal über den Aufenthalt im Nationalpark informieren. Und das, obwohl man sich – wie in meinem Fall – fünf Wochen lang in Südafrika und Botswana aufhält.

Die Polentswa Lodge befindet sich im nördlichen Teil des Nossob-Tals und ist – vor allem natürlich zur Trockenzeit – berühmt für seine Löwen-, Geparden- und Leopardensichtungen. Zur Regenzeit fallen in diesem Teil der Kalahari oft mehr Niederschläge, es ist grüner, das Gras steht höher. Neben der Hoffnung auf einige weitere Tierbegegnungen am Ende meiner Regenzeit-Reise, bin ich gespannt auf die Küche der Polentswa Lodge, die überall als vorzüglich gepriesen wird. Nach den vielen Wochen Buschküche wäre mir

ein kulinarisches Highlight sehr willkommen. Und tatsächlich habe ich in beiderlei Hinsicht Glück: In Polentswa werden mir nicht nur viele Leckerbissen serviert, sondern auch interessante Fotomotive. Die Löwen sind auch jetzt, in der Zeit des Überflusses, an den Wasserstellen.

Und so sind meine letzten Tage im Kgalagadi-Transfrontier-Nationalpark ein Spiegelbild der ersten Tage. Regenzeit pur. Herrlich grüne Weiden mit hohem Grasbestand und gelben Tribulusblüten. Alpenvorland oder Kalahariwüste? Almen oder Dünen? Taucht dann der erste Kalaharilöwe auf, sind alle Zweifel beseitigt – also doch Afrika. ■



„Du kannst einen Menschen aus Afrika herausnehmen, aber du kannst Afrika nicht aus einem Menschen herausnehmen“, heißt es. Genau dies passierte Thomas Dressler, als er 1985 zum ersten Mal nach Afrika reiste. Zwei Jahre später tauschte er seine Laufbahn in der Tourismusbranche für die Weiten der afrikanischen Savannen ein. Seine Arbeit als Fotograf hat ihn mittlerweile bis die entferntesten Ecken des Schwarzen Kontinents gebracht. www.thomasdressler.net

KGALAGADI

reiseinfos

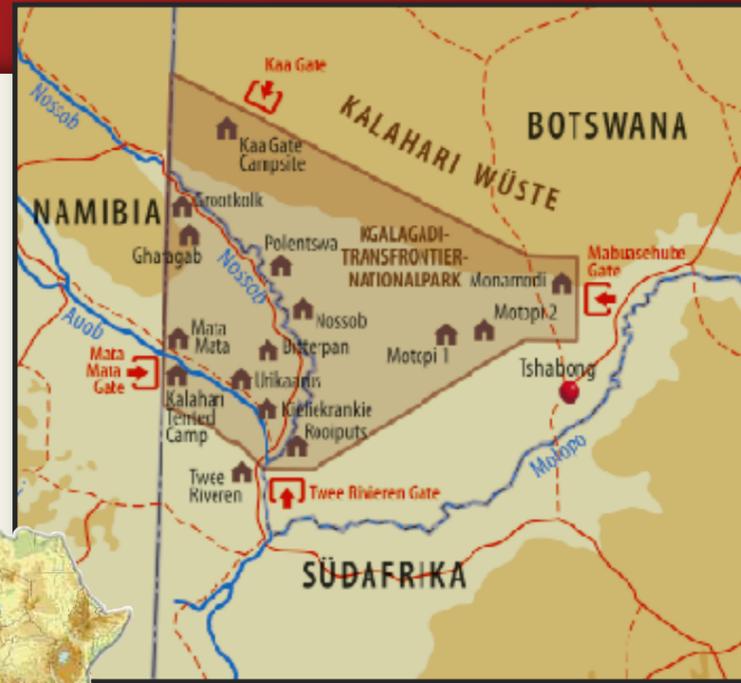
Anreise

Der schnellste und bequemste Weg von Deutschland in den Kgalagadi-Transfrontier-Nationalpark ist mit einem der täglichen Air Namibia Direktflüge von Frankfurt nach Windhoek und von dort mit dem Mietwagen über Rehoboth und Stampriet nach Mata Mata. In Verbindung mit einem Südafrika-Besuch wäre ein Flug mit SAA (South African Airways) oder Lufthansa nach Johannesburg oder Kapstadt und die anschließende Weiterreise per Mietwagen bis Twee Rivieren die Alternative.

Einreise

EU-Bürger und Schweizer benötigen für die Einreise nach Namibia, Südafrika und Botswana lediglich einen noch mindestens sechs Monate gültigen Reisepass. Bei der Ein- und Ausreise in den Kgalagadi-

Transfrontier-Nationalpark über den namibischen Grenzposten Mata Mata sind keine weiteren Grenzformalitäten zu beachten. Man kann sich also frei innerhalb des Nationalparks bewegen, sofern es sich auf das Kerngebiet der beiden Trockenflüsse Auob und Nossob einschließlich der dazwischenliegenden Dünenstraßen beschränkt. Wer das Schutzgebiet bei Einreise über Mata Mata in Twee Rivieren wieder verlassen möchte, muss den Reisepass bei den südafrikanischen Grenzbehörden in Twee Rivieren abstem-peln lassen werden. Für einen Besuch des entlegenen und zum Teil sehr sandigen, östlichen Teils des Nationalparks müssen die botswanischen Dienststellen in Twee Rivieren informiert werden.



Webtipp
 ■ Informationen (nur auf Englisch) und Online-Buchungen: www.sanparks.org/parks/kgalagadi

Dezember bis in den März hinein bringt meist angenehme Nachttemperaturen von knapp über 20 Grad und sehr heiße Tage. Man sollte dann die frühen Morgenstunden und den späten Abend für Pirschfahrten nutzen. Zwischen Juli und Oktober ist der Kgalagadi-Transfrontier-Nationalpark am stärksten besucht. Eine sehr frühe Buchung der Unterkünfte bis zu einem Jahr im voraus ist unbedingt notwendig. Dies gilt vor allem für die Wilderness Camps. Auch sollte man die südafrikanischen Ferienzeiten beachten und als Reisetermin besser vermeiden.

Unterwegs

Ein Geländewagen ist empfehlenswert, wobei der Toyota Hilux in der Region am populärsten ist. Man kann ihn mit oder ohne Dachzelt und Campingausrüstung mieten. Notfalls geht es für ein paar Tage auch mit einem normalen Pkw, aber die schwäch-

tige Bereifung und mangelnde Bodenfreiheit können Probleme bereiten. In Windhoek gibt es eine ganze Reihe seriöser, auch deutschsprachiger Mietwagenunternehmen. Zu empfehlen ist beispielsweise Savanna Car Hire:

www.savannacarhire.com.na

In Südafrika sind die Mietfahrzeuge von Britz sehr beliebt:

www.britz.co.za

Bei der Anreise mit Flug bis Upington bietet sich Kalahari 4x4 Hire an:

www.kalahari4x4hire.co.za

Aus Windhoek kommend, fährt man bis Stampriet auf Asphalt, danach 260 Kilometer auf einer sehr guten Schotterstraße bis Mata Mata. Die Fahrt dauert rund sechseinhalb Stunden. Zu beachten ist, dass der Grenzübergang Mata Mata nur von 8.00 bis 16.30 Uhr geöffnet ist. Wer also nicht zu spät kommend an der geschlossenen Grenze stehen möchte, sollte eine Übernachtung in einem der Camps und Lodges zwischen Stampriet und Mata Mata erwägen. Es gibt ein halbes Dutzend davon, die letzte ist die nur drei Kilometer von Mata Mata entfernte Torgos Safari Lodge im Auob Flussbett. Klein und gemütlich liegt sie in toller Kalaharilandschaft.



Klima & Reisezeit

Die Trockenzeit zwischen Mai und Oktober ist ideal zur Tierbeobachtung an den Wasserstellen. Es kann aber vor allem im Juni, Juli und August nachts bitterkalt mit Temperaturen im Minusbereich werden, während das Thermometer tagsüber selten mehr als 30 Grad anzeigt. Mai und die späte Trockenzeit zwischen Ende August und An-

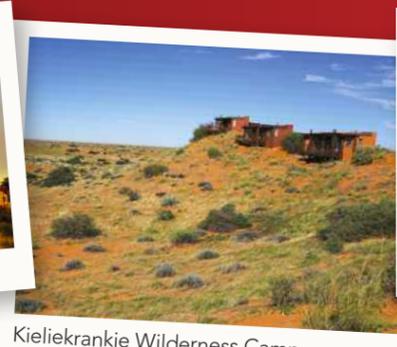
fang Oktober kommen mit nicht ganz so kalten Nächten sowie höheren Tagestemperaturen daher (bis 35 Grad). Die sommerliche Regenzeit von

WELTWEIT mit Freunden reisen
 Individual & Gruppenreisen
 Trekking · Safari · Kultur
 und VIELES mehr!

HENKALAYA
 Reise GmbH & Co. KG
 Holtenauerstr. 4 · 38222 Friedland
 Tel.: 04149 912970 · Fax: 912972
 www.henkalaya.de
 henkalaya@t-online.de



Kalahari Tented Camp



Kieliekrankie Wilderness Camp



Urikaarus Wildernes Camp



Polentswa Lodge

Bei der Anreise aus dem Süden sind die 250 Kilometer von Upington bis Twee Rivieren asphaltiert. Sowohl in Namibia, als auch in Südafrika und Botswana herrscht Linksverkehr.

Sprache

Englisch ist neben der Bantusprache Setswana Amtssprache in Botswana. Im Nationalpark wird sowohl im botswanischen als auch im südafrikanischen Teil Englisch gesprochen.

Reisekasse

Im südafrikanischen Teil des Nationalparks wird nur der südafrikanische Rand als Zahlungsmittel akzeptiert. In den beiden botswanischen Camps Polentswa und Rooiputs kann neben dem Botswana Pula ebenfalls mit Rand bezahlt werden, in Rooiputs auch mit Kreditkarte. Kreditkarten werden an den drei Tankstellen in Twee Rivieren, Mata Mata und Nossob akzeptiert. Außerdem im Shop und im Restaurant von Twee Rivieren. Aus Namibia kommend, gibt es kaum Möglichkeiten, sich vor dem Grenzwechsel in Mata Mata mit ausreichend Rand zu versorgen. Die Banken am Flughafen und in Windhoek haben in der

UNTERKÜNFTE

Es gibt eine recht große Auswahl von unterschiedlichen Unterkünften. Twee Rivieren, Mata Mata und Nossob verfügen über **Hütten** und **Bungalows** verschiedener Größen sowie **Campingplätze**. Zudem gibt es folgende sechs **Wilderness Camps**: Bitterpan, Grootkolk, Gharagab, Kalahari Tented Camp, Kieliekrankie und Urikaarus. Außerdem die luxuriöse !Xaus Lodge. **Info: www.sanparks.org/parks/kgalagadi/tourism/accommodation.php**

Die beiden Camps Polentswa und Rooiputs auf botswanischer Seite bieten den gehobenen Standard von **Safarilodges**. Beide haben auch sehr einfache und nicht eingezäunte Campingplätze. **Info: www.tashehube.co.bw**
 Alle Camps auf südafrikanischer Seite sind reine **Selbstversorgercamps**, da heißt es gibt eine Küche mit Kochplatten und Kochgeschirr sowie einen Kühlschrank. In Twee Rivieren gibt es zusätzlich einen Kiosk für den Mittagssnack und ein nur zum Abendessen geöffnetes Restaurant. Polentswa und Rooiputs werden mit Vollpension gebucht.



Gesundheit

Regel nur kleine Mengen an Rand verfügbar. Der Namibia Dollar ist zwar mit dem Rand gekoppelt, wird aber im Nationalpark nicht als Zahlungsmittel akzeptiert (während umgekehrt überall in Namibia mit Rand bezahlt werden kann). Die Mitnahme von Kreditkarten ist also wichtig.

Für eine Reise in diesen Teil der Kalahariwüste sind keine besonderen Impfungen notwendig. Die Standardimpfungen sollten jedoch vor Reiseantritt überprüft und vervollständigt werden (Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten, Polio, Masern, Mumps, Röteln, Influenza und Pneumokokken).

Der Nationalpark ist auch zur Regenzeit malariefrei. In den Hauptcamps Twee Rivieren, Mata Mata und Nossob gibt es trinkbares Leitungswasser bzw. Mineralwasser. Auch in Polentswa und Rooiputs wird Trinkwasser zur Verfügung gestellt. In den Wilderness Camps muss ausreichend Trinkwasser mitgebracht werden.

TAKE OFF REISEN

NAMIBIA UND BOTSWANA

Der Herbst ist ideal für Tierbeobachtungen

19-Tage Gruppenreise prall gefüllt mit den Highlights beider Länder
 Genießen Sie erlesene Naturparadiese von Etosha bis Okavango
 Reisepreis: ab/bis FRA, BER, MUC ab € 4.995,- p.P.

TAKE OFF REISEN GmbH
 D-22609 Hamburg
 Tel: +49 (0) 40 422 23 85
www.takeoffreisen.de